

KATHARINA SUSKE, OBOE UND KÜNSTLERISCHE LEITUNG

Im Zentrum ihres Wirkens steht die Leitung des 1993 von ihr mitbegründeten Ensembles Die Freitagsakademie. Suske studierte u. a. bei K. Ebbinge und H. P. Westermann. Ihre kammermusikalische und solistische Tätigkeit führt sie mit international namhaften Ensembles für Alte Musik zusammen. 2019 wurde sie mit dem Musikpreis des Kantons Bern geehrt.



PIERRE-ANDRÉ TAILLARD, KLARINETTE

Studierte in Basel bei H. R. Stalder Klarinette und bei K. Linder und J. Wyttenbach Klavier. Während der Ausbildung lernte er die historische Klarinette kennen und spielte bald neben seinem Lehrer in verschiedenen Orchestern. Seit 1989 unterrichtet Taillard historische Klarinette und Kammermusik an der Schola Cantorum Basiliensis sowie moderne Klarinette am Conservatoire von La Chaux-de-Fonds.



LETIZIA VIOLA, FAGOTT

Die Fagottistin stammt aus Sizilien und lebt in Basel. Sie hat in den Klassen von M. Turkovic und S. Azzolini studiert und war Orchesterakademistin bei den Berliner Philharmonikern. Sie hat sich an der Schola Cantorum auf das Spiel mit historischem Instrumentarium spezialisiert in der Klasse von D. Agrell und P. Borras. Viola unterrichtet Fagott an den Musikschulen Birsfelden und Muttenz und spielt regelmässig in Ensembles.



CHRISTIAN HOLENSTEIN, HORN

Studierte Horn und Orchesterdirigieren in der Schweiz und in Finnland. Er ist Solohornist des Berner Symphonieorchesters. Als Gast spielt er in gleicher Funktion regelmässig mit dem Orchestre de la Suisse Romande in Genève, dem Opernorchester Zürich, der Camerata Bern und dem Barockorchester Europa Galante in den bedeutenden Musikzentren Europas.



DANIEL LIENHARD, HORN

Lienhard war nach seinem Studium bei J. Brejza in Basel Mitglied der Symphonieorchester in Luzern, Berlin und Bern. Er ist der Autor des dritten Bandes der Horn-Bibliographie, des Standardwerks über die Hornliteratur. Besonders ist er an Kammermusik in den verschiedensten Besetzungen und am Naturhorn interessiert.



MARIA KUBIZEK, VIOLINE

Studierte Geige in Wien, Salzburg und London. Als Konzertmeisterin und Solistin ist sie seit vielen Jahren in unterschiedlichsten Orchestern und Formationen tätig. Kubizek ist eine leidenschaftliche Kammermusikerin und spielt, so oft es geht, auf Originalklang-Instrumenten aus der Zeit der jeweiligen Komposition.



GERMÁN ECHEVERRI, VIOLINE

Studierte Violine an der ESMuC (Barcelona) bei R. Castro und Barockvioline bei P. Valetti. Es folgte ein Masterstudium mit Hauptfach Barockvioline an der Schola Cantorum Basiliensis welches er mit Auszeichnung absolvierte. Echeverri spielt in zahlreichen Ensembles und Orchestern, zum Beispiel Gli Incogniti, Concerto Soave, La Cetra, le Concert d'Astrée.



KATIA VIEL, VIOLA

Katia Viel ist Mitglied der Ensembles I Pizzicanti und Abchordis. Anlässlich verschiedener Akademien hatte sie u.a. Gelegenheit mit S. Kuijken, H. Niquet, T. Koopman oder P. Herreweghe zu spielen und wirkte mit bei Ensembles für Alte Musik wie z.B. der Chapelle Rhénane, dem Ensemble Elyma oder dem Parlement de Musique mit. Nach ihrem Violinstudium in Toulouse studierte Viel Barockvioline und begann später ein Master-Studium an der Schola Cantorum Basiliensis.



JONATHAN PEŠEK, VIOLONCELLO

Er erlernte das Cellospiel bei K.-P. Hahn sowie bei M. De Secondi an der Hochschule Trossingen. An der Schola Cantorum Basiliensis studierte er Violoncello in alter Mensur. Er ist Mitglied bei den Ensembles La Cetra Barockorchester Basel, l'Ornamento, Orchestre Atlante, Il Gusto Barocco, Continuo-Ensembles Il Profondo, Musica Fiorita sowie Ensemble Inégal.



JÁN KRIGOVSKÝ, KONTRABASS

Ján Krigovský ist Mitglied des Ensembles Musica Aeterna. Seine Kontrabassausbildung absolvierte er in Košice und an der Musikhochschule Bratislava und vertiefte anschliessend seine Studien mit einem Violone-Studium an der Schola Cantorum Basiliensis bei David Sinclair. Er ist Professor am Konservatorium Bratislava und unterrichtet an der Kunstakademie Banská Bystrica.

Titelfoto: Giro Annen



VERGNÜGLICHE SERENADE

Hunderte von Druckseiten füllt Mozarts Korrespondenz in der Gesamtausgabe seiner Briefe und Aufzeichnungen. Sie ist eine regelrechte Fundgrube, die insbesondere auch Details über die Entstehungsumstände etlicher Werke birgt. Doch ausgerechnet im Falle des in Salzburg komponierten Divertimentos in D-Dur KV 251 lässt sie uns im Stich. Die gängige Annahme, wonach Wolferl das Divertimento aus Anlass des 25. Namenstags seiner älteren Schwester Maria Anna (Nannerl) geschrieben hatte, entbehrt eines handfesten Belegs. Gleichwohl dürfte die Vermutung zutreffen. Für die Komposition von KV 251 käme dann ein Zeitraum von nur wenigen Tagen infrage. ‹Annentag› ist der 26. Juli, und üblicherweise wurden Ständchen zu Namenstagen bereits am Vorabend gegeben. Bis zum 21. Juli aber war Mozart mit der Niederschrift und Aufführung der ausladenden Haffner-Serenade beschäftigt, dem klingenden Hochzeitsgeschenk für die aus gutem Salzburger Hause stammende Maria Elisabeth Haffner. Nun, Mozart war bekanntlich ein Genie, und es ist ihm ohne weiteres zuzutrauen, dass er das Divertimento, welches um einiges kürzer und überdies wesentlich kleiner besetzt ist als die Haffner-Serenade, in sehr kurzer Zeit hingeworfen hatte.

Für die Haffnerin also schrieb Mozart eine Serenade, für (mutmasslich) seine Schwester ein Divertimento. Worin besteht eigentlich der Unterschied der beiden Gattungen? Die Frage ist alles andere als leicht zu beantworten. Zusammen mit der Kassation, dem Notturno oder der Finalmusik zählen die Serenade

Höllisch hohe Ansprüche an die Musiker

und das Divertimento zum überaus vielgestaltigen Formenkreis der gediegenen instrumentalen Unterhaltungsmusik, die ab ca. 1750 zumal im süddeutschen und österreichischen Raum geradezu haufenweise komponiert wurde. Die einzelnen Bezeichnungen wurden keineswegs systematisch verwendet, sondern oftmals gegeneinander vertauscht, so dass eine abschliessende Klassifizierung so gut wie unmöglich ist. Kommt hinzu, dass gerade die Bezeichnung Serenade nicht nur als Werktitel Verwendung fand, sondern auch einen Aufführungsmodus bezeichnete, nämlich die (unterhaltende) musikalische Darbietung abends unter freiem Himmel.

Dafür, dass nun just unser Divertimento KV 251 unter derlei Bedingungen, also als ‹Serenade› im Freien (direkt vor dem Hause Mozart?) aufgeführt wurde, spricht seine Satzfolge. Die Sätze eins bis fünf bilden eine hübsche Symmetrie: Der sechste Satz stört diese Anlage, wirkt wie ein Anhängsel. Es handelt sich um einen stilisierten Marsch (Marcia alla francese), was die Vermutung nahelegt, dass dieses Stücklein lediglich dem musizierenden Abgang der Musiker diente. Zeitgenössische Schilderungen solcher Praxis existieren.

Der weitgehend vergessene tschechische Komponist, Oboist und Paukenvirtuose Georg Druschetzky wurde 1745 in Jemníky (ca. 30 km nordwestlich von Prag) geboren und verstarb 1819 im ungarischen Buda und hinterliess ein umfangreiches Œuvre, u.a. die Serenade in Es-Dur für vier Bläser und vier Streicher. In ihrer Ausdehnung und formalen Anlage, aber auch in ihrem Anspruch, Unterhaltsamkeit nicht kompromisslos auf Kosten der Kunst durchzusetzen, steht diese Serenade durchaus den grossen gleichnamigen Werken Mozarts nahe. Darüber hinaus stellt der Komponist streckenweise nachgerade höllisch hohe Ansprüche an die Musiker (und heutzutage glücklicherweise auch die Musikerinnen). Insbesondere während der Variationen des fünften Satzes werden Sie, liebes Publikum, vermutlich hie und da mitfiebern.

DORIS LANZ

NÄCHSTE KONZERTE

MITTWOCH | 06.09.2023 | 19:30
UND DONNERSTAG | 07.09.2023 | 19:30
BÜHNEN BERN, STADTTHEATER

ALCINA – ZAUBEROPER VON G.F. HÄNDEL

REGIE UND PUPPEN: NIKOLAUS HABJAN
TICKETS: BUEHNENBERN.CH

DONNERSTAG | 14.09.2023 | 19:30
5. ABONNEMENTSKONZERT
CASINO BERN

UNBEKANNTES ÖSTERREICH

WERKE VON B. A. AUFSCHNAITER, H. I. F. BIBER, J. J. FUX, J. H. SCHMELZER, A. VIVALDI, R. WEICHLEIN
TICKETS: FREITAGSAKADEMIE.COM

freitagsakademie.com

DANK

Kultur Stadt Bern
Burgergemeinde Bern
SWISSLOS Kultur Kanton Bern
URSULA WIRZ-STIFTUNG
MIGROS Kulturprozent
fondation johanna dürmüller-bol
KulturLegi CarteCulture
Freunde der Freitagsakademie

PROGRAMM

KATHARINA SUSKE, OBOE
PIERRE-ANDRÉ TAILLARD, KLARINETTE
LETIZIA VIOLA, FAGOTT
CHRISTIAN HOLENSTEIN, HORN
DANIEL LIENHARD, HORN
MARIA KUBIZEK, VIOLINE
GERMÁN ECHEVERRI, VIOLINE
KATIA VIEL, VIOLA
JONATHAN PEŠEK, VIOLONCELLO
JÁN KRIGOVSKÝ, KONTRABASS

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756-1791)
Divertimento in D-Dur KV 251 (1776)
für Oboe, zwei Hörner, zwei Violinen, Viola und ‹Basso›

I Allegro molto
II Menuetto
III Andantino
IV Menuetto. Tema con Variazioni
V Rondeau. Allegro assai
VI Marcia alla francese

—

GEORG DRUSCHETZKY (1745-1819)
Serenade in Es-Dur (1809)
für Oboe, Klarinette, Fagott, Horn, Violine, Viola, Violoncello und Kontrabass

I Maestoso – Allegro
II Menuetto
III Un poco adagio
IV Menuetto. Allegretto
V Andante moderato con Variazioni
VI Polonese
VII Rondo allegro

—

Dauer 70 Minuten, keine Pause